

Halle'sches Tageblatt.

Verantwortlichster Herausgeber.
Amtliches Berordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 246.

Sonntag, den 21. Oktober.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Verlagsdr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Für die Monate November und December eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M. 50 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition und von unseren Boten angenommen. Expedition des Hall. Tageblatts.

Zur politischen Situation.

Die „Nowoje Wremja“ ist neben der russischen „St. Petersb. Zg.“ und einigen anderen weniger bedeutenden Organen der russischen Presse dasjenige Blatt, in dessen Spalten der russische Nationalismus in der Form eines wahren Nationalismus völlig unbehindert seine Organe feiert, als wäre in russischen Reich die unbefchränkte Pressefreiheit ein so selbstverständliches Institut wie etwa in England. Dies Blatt ist daher auch, eben so wie Kaitow's „Wost. Zg.“, welche besonders Oesterreich aufs Korn zu nehmen liebt, die Lieblingszeitung der russischen Offiziere, denen ein für ihr Land und zwar aus der Nähe unserer auswärtigen (Amtes) geltender Korrespondent jüngst aus Anlass der Reden eines Gurko, Dragomirov u. A. einen „Mangel an Disziplin“ vorwarf, von welchem man sich in Preußen überhaupt keinen Begriff machen könne. Wenn nun die „Nordd. Allg. Z.“ in ihrem neuesten Leitartikel Fragen der über charakteristischen „Now. Wremja“ über Wulstkar Pascha's Mission in Berlin und Verhandlungen mit dem kaiserlichen Botschafter als solche gekennzeichnet, so ist das ein neuer Wind nach Petersb. her, der auf das unermessliche und hegende Treiben der Panlawlowschen Finanzwelt und dadurch dem Frieden dienen will, indem er sagt, was die russische Regierungspressen zu thun nicht müde werden sollte, d. h. indem er den „Ehrentitel“ in Russland in seiner ganzen Reichweite und Ungeheuerlichkeit schrittweise entthält. Dabei erfahren wir zugleich folgende Thatsachen: 1) dass die russische Regierung sich nicht nur in der Angelegenheit der russischen Politik unterhandelt, sondern auch die Angelegenheiten der bulgarischen, ägyptischen und armenischen Verhältnisse; 2) dass die russische Regierung in London, Petersburg und Wien angebracht — aber nicht in Rom und Paris; 3) dass Oesterreich Albanien, Macedonien und Saloniki einverleiben wolle, ist ein „albernes Märchen“ der russisch-polnischen Propaganda; 4) der Theil Armeniens, der noch in den Händen der Türken verbleiben und zur Hälfte von Kurden und Türken besetzt ist, wurde niemals von Deutschland oder Oesterreich den Russen angeboten, und eine „armenische Frage“ ist lediglich von England neuerdings in so fern angegriffen worden, als dasselbe dort liberale Reformen, eine Art Self-government, wie in anderen früher türkischen Provinzen eingeführt wünscht. Hiermit ist die deutsche Politik offenbar nicht einverstanden.

Die geheimnisvolle Maste.

Drei nach dem Englischen von Gustav Gertel (Vorfchlagung).

„Ich wollte Ihnen gerade schreiben“, rief Fabio dem eintretenden Priester entgegen, „als ich Ihren Brief erhielt. Sie bieten mir eine Erneuerung unserer Freundschaft an, und ich bin damit zufrieden. Ich zweifle nicht, daß Ihre Bemerkungen, die Sie damals, als wir uns verließen, über eine etwaige zweite Heirat meinerseits machten, wahrhaft gut gemeint waren; allein sie verletzten mich — und in meiner Erregung sprach ich Worte, die — ich will es gern gestehen — besser ungeprochen geblieben wären. Wahrhaftig, jene Worte thun mir leid! Bitte, — lassen Sie mich ausreden, Vater Rocco! — Es scheint, daß Sie nicht die einzige Person in Vija sind, welche der Gedanke, daß ich mich demnächst wieder verheirathen könnte, auf das lebhafteste beschäftigt. Seit es bekannt wurde, daß ich wieder in der Gesellschaft — und zwar zum ersten Male morgen Abend auf dem Wasenballe — erscheinen werde, hat man mich mit anonymen Briefen förmlich überschüttet. Es befinden sich darunter wahrhaft infame Sudelzettel, deren eigentümliches Motiv ich vergebens zu entdecken bestrebt bin. Sie können mir dabei mit Ihrem erprobten Rathe beistehen. Vater Rocco, es liegt mir daran, die Urheber dieser Unbetheiligten kennen zu lernen. Und noch eine andere sehr wichtige Frage habe ich an Sie zu richten. Doch lesen Sie zunächst einen der Briefe, wenn Sie ein einziges dieser Machwerke kennen, sind Sie von dem Inhalte aller unterrichtet.“

Fabio sah den Vater bei diesen Worten mit durchdringendem Blicke an und überreichte ihm einen der Briefe. Mit etwas bleicherem Antlitze als gewöhnlich setzte sich Vater Rocco in die Nähe der Lampe und las folgende Worte:

denn sie nimmt an, daß die Vermittlung dieser englischen Pläne schließlich die Verlösung Türckisch-Armeniens von der Türkei zur Folge haben möchte, und wenn dieses Gebiet aufhöre, von der Türkei abzutrennen, so sei ein Uebergang derselben in russische Abhängigkeit wahrscheinlicher als die Bildung eines autonomen armenischen Staates. Man vergleiche nur Bulgarien und die russischen Herrschaftsverhältnisse — obwohl hier Rumänien als Beispiel dazwischen liegt, und alle Umtriebe direkt unter den Augen der V. Porte und Europas vor sich gehen müssen. Wulstkar Pascha hat, wie man deutlich zwischen den Zeilen jenes Artikels der „N. A. Z.“ lesen kann, seine Bemerkungen über bulgarische, ägyptische und armenische Verhältnisse in Berlin an eine wohlwollende Adresse gerichtet. Hielt es doch in einer Wendung, die uns nicht ohne einen leisen Aufschlag von Ironie zu sein scheint, das England scheinlich über Syrien und Mesopotamiens Abtretung mit der Türkei unterhandelt haben dürfte, „nachdem es in Betreff des ihm sehr viel wichtigeren Ägyptens bereits habe und noch weiter zu befehlen in Aussicht nehme, wie fern seiner Politik alle egoistischen Bestrebungen liegen.“ Vor Gladstone erhält ja damit eine ganz vortreffliche Cenfur.

Politische Tagesübersicht.

Halle, den 20. Oktober.

Ueber den Aufnahmestück des Fürstbischofs Herzog in Rom bringt die „Germania“ einige Mittheilungen, denen zu entnehmen ist, daß derselbe überall und insbesondere beim Papste ein ausgezeichneter Empfang zu Theil geworden ist. Das ist nun wohl nicht zu verwundern, denn Herr Herzog hatte ja, als er kaum die Bekämpfung für den Breslauer Bischofsstuhl in der Tasche hatte, alles Mögliche gethan, um sich in voller Schroffheit dem Staate entgegenzustellen, und bemächtigt ist dies das gewöhnliche Mittel, um sich die Gunst der Kurie zu erwerben. Uebrigens soll sich Herr Herzog in Rom sehr wohl befinden und einholen noch nicht an die Rückkehr in seine Diöcese denken. Mittlerweile ist aus derselben die Bitte der Geistlichen, für welche der Bischof von Galm den Dispens nachsuchen soll, an den genannten Herrn abgegangen. Die Bitte enthält etwa hundert Namen.

Die Deutsche Bürgerpartei in Berlin verwendet Circularare an die Wähler der zweiten und ersten Klasse zu den Berliner Stadtverordnetenwahlen, in denen es heißt: „Die politische Vereinigung der freien Kandidaten ist gemäßigter liberaler Natur, daher dem gegenwärtigen Antisemitismus keinen Vorschub zu leisten.“ — Die gemäßigten Parteien bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen bedeutet: Endliche Sprengung der Alleinherrschaft einer in ihren letzten Endzweilen das Gemeinwohl, das Wohl des Vaterlandes schützenden Partei. Die „Deutsche Bürgerpartei“ ist keine politische Partei im engeren Sinne; ihr gehören Männer der verschiedensten politischen Parteien an.

Das ist, so bemerkt die „Nat.-Z.“ dazu, ein gewöhnliches Wahlunfugstück — aber ein sehr plummes. Eine Partei, die keine politische Partei im engeren Sinne ist, der Männer der verschiedensten politischen Parteien angehören und welche die Alleinherrschaft wiederum einer anderen Partei sprengen will, ist jedenfalls ein Unflum. In den Verhandlungen der Bürgerpartei, die namentlich auf die dritte Klasse berechnet sind, spricht Herr Stöcker und in den an die Wähler weiter und erster Klasse gerichteten Circularen erklärt die Bürgerpartei „ihre Kandidaten ständen den Antisemitismus gänzlich fern!“ Welche bewundernswürdige Bieleitigkeit! Die Gemäßigten liberalen, die gern eine mittlere Richtung nehmen möchten, dürfen sich darauf verlassen, daß wenn sie den Kandidaten der Bürgerpartei ihre Stimmen geben würden, sie dem moralischen Erfolg nach die schlimmsten Wähler und Hecker gegen die Stadtverordnetenversammlung unterstützt und Herrn Stöcker einen Triumph bereitet haben werden. Von dem vertraulichen Circular wird, wenn die Bürgerpartei ihre Stimmen zählt, nicht weiter die Rede sein. Nach dem bis jetzt bekannten Resultat der heute in den 14 Wahlbezirken der zweiten Abtheilung vollzogenen Berliner Stadtverordnetenwahlen hat die Deutsche Bürgerpartei, wie vorauszuhehen war, in dieser Abtheilung Erfolge überhaupt nicht erzielt. Es sind meist die bischöfliche, der Fortschrittspartei angehörigen Stadtverordneten wiedergewählt worden.

So oft von Staatsverträgen zwischen Bremen und Preußen die Rede ist, folgen, und zwar meist in schroffer Form, die Dements auf dem Fuße. So soll jetzt wieder die Nachricht über den Verkauf bremischer Eisenbahnen an Preußen durchaus unbegründet sein. Zwar wird zugegeben, daß die Verhandlungen dem Abgange nahe seien, jedoch bemerkt, daß Bremen mit den Resultaten nicht zufrieden wäre. Wir haben vor längerer Zeit mitgetheilt, daß die Erwerbung einiger nicht preussischer Bahnen von dem preussischen Arbeitsminister geplant werde. Schon damals war bekannt, daß Preußen auf den Erwerb der bremischen Strecken resekuliert hat. Daß dieselbe später oder früher erfolgt, darf als zweifellos angesehen werden.

Die beabsichtigte Gründung eines sich über die ganze Armee und Marine erstreckenden Offizier-Konsumvereins scheint auch in konservativen Kreisen nicht überall einer beifälligen Aufnahme zu begegnen. Wenigstens macht die „Kr.-Zg.“ kein Hehl aus den erheblichen Bedenken, welche ein solches Institut ihrer Auffassung nach hervorzurufen geeignet wäre. Zunächst erscheint ihr die Ausdehnung des Unternehmens auf einen so großen Kreis von Theilnehmern und auf andere Verbrauchszweige als die Bekleidung für die erwarteten wirtschaftlichen Vortheile des Unternehmens selbst gefährlich. Nach der anderen Seite aber, führt sie dann fort, kann man sich der Einsicht nicht verschließen, daß

der Stadt gehen. Denken Sie Ihrer so früh dahingegangenen Gattin, — und bleiben Sie dem Gewüß des Festes fern. Ich kenne Sie und kenne Ihre Frau; ich sage Ihnen feierlichst: meiden Sie die Verführung, denn Sie dürfen nicht wieder herathen. Wenn Sie meinen Rath nicht berücksichtigen, so werden Sie es bis an das Ende Ihres Lebens bereuen. Ich habe Grund dazu, Ihnen das Alles zu schreiben, — gewiß, trübselige Gründe, die ich Ihnen jedoch an dieser Stelle nicht auseinanderlegen darf. Wenn Sie Ihrer Frau die ewige Ruhe gönnen, wenn Sie sich selber wahren Herzenskriegen erliegen und erkalten wollen; so gehen Sie nicht auf den Wasenball.“

„Ich frage Sie und frage jedermann, ob das nicht insam ist?“ rief Fabio leidenschaftlich aus, nachdem ihm der Priester unter leitem Din- und Herwegen des Kopfes den Brief zurückgegeben. „Ein verächtlicher Versuch, auf etwaige abergläubige Regungen meiner Seele einzuwirken, indem man das Bild meiner armen verstorbenen Frau vor mir emporsteigen läßt! Und wer berechtigt diesen Stribler zu der Annahme, daß ich wieder herathen wolle? Hab' ich doch selbst noch nicht einmal daran gedacht! Worin besteht der geheime Zweck dieses Briefes und der übrigen, die ihm gleichen? In wessen Interesse liegt es, mich von jenem Balle zurückzuhalten? Was soll das heißen: „Wenn Sie Ihrer Frau die ewige Ruhe gönnen.“ Können Sie mir rathen, Vater? Wissen Sie kein Mittel, den Schreiber dieser niederträchtigen Zellen zu entdecken? Reden Sie... Warum, in des Himmels Namen, reden Sie nicht?“

Der Vater stützte seinen Kopf in die Hand. Er wandte sein Antlitze vom Fichte ab, als ob die Flamme seinen Augen wehe thäte, und erwiderte dann in seinem leisen und ruhigen Tone:

„Ich kann nicht sprechen, denn ich hatte noch nicht Zeit genug, um reichlich zu überlegen. Das Geheimniß, welches über diesem Briefe schwebt, läßt sich nicht im Augenblicke erklären. Es sind Dinge darin, die Jedermann in Erstaunen setzen müssen.“

„Was für Dinge?“

„Es ist mir unmöglich, in die Details einzugehen, wenigstens jetzt kann ich es nicht.“

„Sie sprechen in einer ganz eigenthümlichen, geheimnißvollen Art und Weise. Können Sie mir denn gar nichts Bestimmtes sagen, vermögen Sie mir wirklich keinen Rath zu geben?“

„Ich würde Ihnen rathen, nicht auf den Ball zu gehen.“

„Und warum nicht?“

„Wenn ich Ihnen meine Gründe angeben wollte, so müßte ich bestreiten, Sie wiederum heftig aufzutreiben zu sehen.“

„Vater Rocco, mich befriedigt weder ihr Benehmen, noch thun das Ihre Worte. Sie sprechen in Räthseln, Sie lassen mich im Dunkeln tappen, und auch Sie haben das Luffel aufgeschaut... Ihr Antlitze ist dem Ihre abgewendet.“

Der Priester erstarrt plötzlich und lehnte sein Gesicht der Lampe zu.

„Ich bitte Sie, Ihre Heftigkeit zu mäßigen und mir mit der Rücksicht zu begegnen, die mein Stand und mein Alter beanspruchen dürfen“, sagte er mit festem, ruhigen Tone, dem jungen Geliebten starr ins Auge blickend.

„Wir wollen diese Unterredung nicht länger fortsetzen“, erwiderte Fabio, sich mit merklicher Anstrengung zusammennehmend. „Ich habe nur noch eine einzige Frage an Sie zu richten.“

Der Priester nickte mit dem Haupte, zum Zeichen, daß er hören wolle. Er stand da, ruhig, blaß, im vollen Scheine des Lichtes.

„Es ist möglich“, fuhr Fabio fort, „daß diese Briefe mit Aeußerungen zusammenhängen, die meine arme Frau in unvorsichtiger Weise vielleicht selbst gethan.“

biesen Besuch habe abblenden können, der die Festigkeit der zwischen den Niederlanden und Belgien bestehenden Bande wiederhergestellt habe.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Oktober. In Ghios und Umgebung finden fortgesetzt schwere Erdbeben statt, in Katalonia und westliche Ägäis, welche durch das Erdbeben am Meeres gestört haben, sind die meisten Häuser eingestürzt, die meisten Bewohner sind obdachlos, die bisher angegebene Zahl der bei der Katastrophe umgekommenen Personen scheint übertrieben. Der Sultan hat die sofortige Aufhebung von Gütern und Unterführungen angeordnet. Der englische Botschafter, Lord Dufferin, und seine Gemahlin waren zu gestern zum Sultan zum Diner geladen, letzterer wurde vom Sultan der Gesandten vertrieben.

Provinzialen.

Nebr., 18. Oktober. Gestern Abend hatte sich infolge einer Einladung des Mühlensbesizers Herrn Bernhard Spring in Schlegelshaus eine Anzahl Bürger eingefunden, um über die Konstitution eines Bürgervereins zu beraten. Derselbe soll den Zweck haben, die Bürgerchaft an den Beratungen der städtischen Behörden teilnehmen zu lassen, beziehungsweise seinen Einfluss dahin geltend zu machen, daß die Entscheidungen der genannten Behörden unter Berücksichtigung seiner Ansicht getroffen werden u. s. w. In den Vorstand wurden die Herren Spring, Hölsherrn, Sacke und Wäckerleiner Trautmann gewählt. Der Verein will alle Monate eine Sitzung abhalten, der Beitrag beträgt pro Monat 15 J. R. a. u. m. b. In der Nacht vom Montag zum Dienstag dieser Woche wurde hier in der Neustraße (Nr. 59) ein frecher Diebstahl ausgeführt. Ein Dieb, der sich wahrscheinlich am Abend vorher in das Haus hatte einschließen lassen, schlich sich Nachts die Treppe hinauf in die Wohnung der Hausbesitzerin, erbrach eine Kommode, durchsuchte alle Sachen, benutzte sich aber mit dem vorgefundenen baaren Gelde, 1500 M. etwa, nahm den Hausbesitzer von der Wand und entkam mit diesem Gelde wieder unbemerkt.

Buffelsd., 18. Oktober. In Harbilsleben wurde gestern eine bejahrte Frau mit einem Entenwagen bearbeitet überfahren, daß sie auf der Stelle verstarb. Für die Zurechnung wird auch hier besondere Feststellungen in Aussicht genommen. — Durch den Bestand der Lederarbeiten ist gegenwärtig auf unserm Bahnhof ein lebhafter Verkehr; ein jeder besitzt sich, die Räder bei der günstigen Witterung fortzuführen, damit ihm möglichst wenig Projekte für Schmutz in Anspruch gebracht werden; diejenigen, welche mit der neu-erbauten Lederfabrik in Markransteden abgeschlossen haben, müssen leider diesen Zeitpunkt unbemerkt verstreichen lassen, da die genannte Fabrik gegenwärtig noch mit der Kesselanlage beschäftigt ist.

Freiburg, 17. Oktober. Eine Bande Zigeuner hatte die Krebsteil, gestern in später Abendstunden in einem bei Ledebach gelegenen Weinberge einbrechen und im Umkreise des Berges ihr Lager aufzuschlagen. Dieselben trafen sich natürlich auf Kosten des Besitzers an den herrlichen Weintrauben gütlich und konnten erst durch energisches Eingreifen der schnell requirierten Polizei entfernt werden. — Gestern Abend bemalte Herr Dr. P. in seinem Berge drei Personen, welche beschäftigt waren, Wein auszuscheiden. Da er hierzu keine Erlaubnis gegeben, so kam ihm die Sache verdächtig vor und er schlich sich leise an die Diebe heran, als sie zu entschlafen suchten. Der flinke Diebsteifer holte aber eine Frau, die von dem Diebstahl theilgenommen, ein und übergab sie dem zufällig des Berges durch kommenden Selbsthülfe, der die Diebin in sicheren Gewahrsam brachte. Durch diese wurden auch die beiden Männer, welche dabei gewesen waren, ermittelt. Ein im Stich gefassener Saal und Korb waren bereits mit Weintrauben angefüllt. Zur Illustration der Verhältnisse verdient bemerkt zu werden, daß der Besitzer in seiner Eigenschaft als Arzt mehrfach von den Dieben und deren Familien in Anspruch genommen wurde, ohne daß diese jedoch jemals an Vergütung der ärztlichen Bemühung gedacht hätten.

Schöningen. Ein reisender Handwerksbursche wurde am Sonntagabend auf der Schuppe zwischen hier und Hobeck, als er in einem Oraben eingeschlagen war, von zwei Stralchen seiner Papiere und Waarschaft beraubt.

Suhl. Vier der gefährlichsten Stralche, die unsere Stadt aufzuweisen hat, sind am 15. d. Mts. nach zwei Diebstählen, die sie in der Nacht zum Sonntag ausgeführt hatten, bingelt gemacht und gefesselt in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Dieselben amnestiren in einem Hause einen Zwischenschuß, in einem andern den Sonntagbraten, einen Topf mit Schmelzbuter und einen Topf mit Rahm, aus einem dritten Hause holten sie einen feinen Damenhut.

Universitäts- Nachrichten.

— Der bisherige ordentliche Professor an der Universität Straßburg i. G., Dr. Walther, ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin ernannt.

— Dr. Freyher von Breußen von und zu Liebenstein, bisher Privatdozent der medizinischen Fakultät an der Universität Greifswald, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— Die deutsche Reformation. Dem protestantischen Volks geduldet von A. Schmalzer. Merseburg, Verlag der Buchdruckerei von Th. Wagner. 16 Bogen, leicht broschirt, Preis 75 Pfg. — Das vorliegende Buch möchte, wie das Vorwort sagt, ein seinem Theile dazu beitragen, eine würdige Zubereitung der Geburt unseres Dr. Martin Luther vorzubereiten und das protestantische Bewußtsein im Volke zu beleben und zu festeren. Wir denken, es wird ihm das in vollem Maße gelingen, a wir meinen,

es wird bei seiner trefflichen Anlage und bei seinem ganzen inneren Werte seine Bedeutung auch dann nicht verlieren, wenn die Tage des Aufstiegs längst vorüber sind. Es ist mit anschaulicher Klarheit und in gewandter und fließender Sprache geschrieben, es scheint durchwegs populär gehalten und beruht doch von Anfang bis zu Ende auf wissenschaftlicher Grundlage, es bezieht sich der größten Objektivität und Unparteilichkeit und verrät zugleich auf jeder Seite die warmen Liebe zu unserem evangelischen Glauben. Den Preis von 75 Pfg. müssen wir bei dem Umfang und der guten Ausstattung des Werkes, dessen erstes Blatt das wohlgetroffene Jubiläum des Reformators trägt, als einen überaus billigen bezeichnen.

Vermischtes.

Bremen, 19. Oktober. Die Rettungsgesellschaft Kupfaben der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: am 18. Oktober Abends von dem deutschen Schoner „Emil“, Kapitän Kasten, entsetzt in Klotenloch liegend, in Ballast von Heboe nach Drammen bestimmt, 4 Personen gerettet durch das Rettungsschiff „König“. Sturm mit schweren Hagelböen aus NW.

Augsburg, 16. Oktober. Eine Herausforderung zum Duell hat, wie vorige Blätter berichten, dem Polizeipostler Weber seine Stellung gekostet. Die Herausforderung war die Folge eines heftigen Wortwechsels, den Weber mit einem vorgelegten Richteramt getrieben. Da der Magistrat gegen Weber, der Offizier a. D. ist, disziplinar vorgeht, hat der Letztere seine Entlassung genommen. Fürstenwalde. Angst und Schrecken war in einer der letzten Nächte durch ein Ungeheuer verbreitet worden. Der Zirkus Merdel war hier eingetroffen und führte unter anderen Thieren auch Elefanten mit sich, die in einem Stalle während der Nacht untergebracht und dort gefesselt waren. Der eine der Dicksäuer mochte von der Fessel gelockt werden, er entlegte sich der Fessel am Fuß und machte eine Spaziergang ins Freie. Auf dem Wege unter suchte er mit Kennerblick ein voller schön Trauben hängendes Weinstock und fing an unter Weiden und Knaden die Trauben herabzureißen und sich die Trauben gut schmecken zu lassen. Die ganze Nachbarschaft wurde durch das Geräusch aus dem Schlafe geweckt; niemand wagte sich indessen an die Weite heran. Erst als der Wäcker herbeigeholt, gelang es diesem, den unheimlichen Dicksäuer mit Peitschenhieben zur Reue und in den Stall zurückzuführen.

London, 17. Oktober. Außerst heftige Stürme haben während der letzten zwei Tage das vereinigte Königreich, namentlich aber die im Inlande gelegenen Grafschaften in Irland heimgesucht. Das Spätobst wurde in den meisten Gärten von den Bäumen getrennt, und die Hülsenfrüchtlinge fielen zum Teil unter Wasser. Im Kanal und an den Küsten überhaupt gab es wieder zahlreiche Schiffbrüche, und der Verlust von Menschenleben ist in mancherlei. Von größeren Schiffen scheiterten, so weit bisher bekannt, der Dampfer „Grinle“ bei Sunderland, der Schooner „Harol“ bei Arbroath, der Schooner „Friede“ in Christiania und in der Bai von Wex, und die norwegische Barke „Jabella“ bei Verhall; die Trimmer derselben trafen 22 Meilen des im Bau begriffenen Hafendammes weg. Auch der zwischen Holyhead und Irland verkehrende Postdampfer „Leinster“ erlitt durch eine Sturzsee beträchtliche Schäden und langte mit großer Verpätung in Kingstown ein. — Das Segelschiff „Verbees“ von Orrend passierte gerade die Sundstraße, als dort der vulkanische Ausbruch erfolgte und der Kapitän erklärt es für ein helles Wunder, daß er mit seinem Schiffe den höllischen Schreden, welche ihn durch 24 Stunden umtöbten, entronnen ist. Feurige Ballen schlugen beständig rings um das Schiff ins Meer und der Algenregen war so heftig, daß das Deck in kurzer Zeit 3 Fuß hoch mit Alge bedeckt war. Der Ausbruch des Kapitäns nach herrschte während des ganzen Ausbruchs ein heftiger elektrischer Sturm. Der Messingreflex an Steuertrabe wurde glühend heiß und die elektrischen Entladungen machten es für jeden unmöglich, irgend einen Metallteil zu berühren. Das Quecksilber des Barometers war beständig in stürmischer Bewegung und stieg und fiel um mehrere Zolle. Die größte Gefahr für das Schiff bildeten die Wogen, die sich plötzlich aus der See erhoben: eine solche Woge stieg 20 Fuß hoch über das Deck und brach über dem Schiffe zusammen, das dadurch in die größte Gefahr geriet, zu kentern. Ein Privatbrief aus Suva, zwei Tage nach dem Ausbruche geschrieben, sagt, daß es schwer sei, sich einen Begriff von dem Zustande der Dinge zu machen. Der Schlammregen drang trotz Thüren und Fenstern überall ein. „Stühle, Tische, Sophas, Betten, Bücher, Schriften — Alles ist jetzt mit einer cementartigen, jolliden Schicht bedeckt. Felder und Sturen sind unter der Asche begraben und für das Vieh ist kein Gras zu haben.“ In Suva bemühten die vedderberischen Elemente die Panik vorzueffeln für ihre Zwecke. Sie stiegen den Ruf aus: „Die See kommt“ und Alles stoch aus der Stadt nach den nächsten Hügel. Die Stadt blieb die ganze Nacht leer, und als die Flüchtlinge am Morgen heimkehrten, fanden sie ihre Wohnungen ausgebraut!

Halslag, 19. Oktober. In einem hiesigen Hotel wurden zwei Individuen, Namens Brader und Holmes, arre- tirt, deren Gepäck eine Quantität Dynamitpatronen und zwei Uhrwerke enthielt. Am Leibe trugen sie gleichfalls Dynamitpatronen, Holmes außerdem zwei geladene Revolver. Die Gefangenen geben sich für Amerikaner aus.

— [Uebel angebrachte Süßlichkeit.] In einem amerikanischen Blatte („Anzeiger des amerikanischen Westens“) lesen wir: Paul Vinand ist nicht mehr jung, aber trotzdem hält er sich zu jeder Sorte von eleganten Herren, die man hier in Amerika jetzt „Dudes“ zu nennen pflegt. Um diesen Charakter aufrecht zu erhalten, war er auf allen Stationen den hübschen Jarmmermägen, welche die Billardische Gesellschaft in Angenheim namnen, Kusshändchen zu. So lange das in civilisirten Gegenden geschah, wurde nur darüber gelacht, und die lustigen Mädchen freuten sich über den „crazy Dutchman“. Als der Zug aber in die Regionen

der „Cowboys“ und „Scouts“ kam, und der Feuileton-Tube dort immer noch seine Dünz-Zärtlichkeit fortsetzte, sagte ein alter Herr aus Illinois zu ihm: „Heber Doctor! Es ist besser, Sie unterlassen die Kusshändchen. Die Dungen hier draußen sind bedamnt efferichtig, und ihre Hüften fügen ziemlich locker im Hals.“ Der Feuileton-Tube erbeichte. Aber er dachte, der alte Herr trieb nur Scherz mit ihm und wollte ihm nur Angst machen. Er setzte daher noch einige Stationen weit seine Kusshändchen fort. Die Mädchen lachten ihn natürlich aus, aber die Dungen machten hier und da böse Gesicht. Schließlich sah sich Herr Karl Schurz veranlaßt, den Träger der deutschen Literatur“ (soll d. Ned.) von der Gefährlichkeit seiner Scherze aufmerksam zu machen.

[Der Sioux-Indianer-Pauptling Sitting Bull] wollte sich neulich katholisch taufen lassen, nachdem er hierzu lange von einem Missionar bearbeitet worden war. Kurz vor der Cerimonie fiel es jedoch dem Bischof Marty ein, daß der Täufling zwei Squaws (Frauen) habe; er stellte daher an ihn das Verlangen, eine der beiden Frauen abzugeben, doch Sitting Bull erwiderte: „Wie? Ich bin jetzt 3-Jahre alt geworden und habe immer zwei oder mehrere Squaws gehabt. Ich will gern ein Christ werden, aber meine Frauen will ich behalten. Und wenn ich nur mit einer Squaw ein katholischer Christ werden kann, so will ich lieber ein Heide bleiben wie zuvor!“ In Folge dessen wurde die Taufe „auf unbestimmte Zeit“ verschoben.

[Ueber die Viererpooler Giftmischerin] wird jetzt folgendes Nähere gemeldet: Man ist in Viererpool Massen-Giftmorden auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen starb dort ein Mann Namens Thomas Higgins. Die zahlreichen Todesfälle in der Familie des Higgins und deren Verwandtschaft erregten den Verdacht der Lebensversicherungskassen, bei denen die Verstorbenen stets mit ziemlich hohen Summen versichert waren. Als die Leiche des Higgins auf den Trauerwagen gehoben werden sollte, ergriff die Polizei und untersuchte die Fester. Die Leiche wurde von den Gerichtsarzten untersucht, und eine Arsenvergiftung konstatiert. Die Schwägerin des Higgins, eine Mrs. Barnagan, welche alle ihre Verwandten ohne deren Wissen versichert hatte, ergriff gleich beim Erscheinen der Polizei die Flucht, wurde aber am Montag in Waverree, einem kleinen Viererpool, verhaftet. Man glaubt, daß sie sieben Veranichtete, darunter die nächsten Blutsverwandten, laus dem Leben geschafft habe. Die Ermordung der, wie man annimmt, Vergifteten wurde angeordnet.

[Königliche Paläste als Spielstätten.] Die Königin von England hat bereits oder wird demnächst ein privates „Memorandum“ erlassen — schreibt Dr. Labouderie's Truth — in welchem einige Persönlichkeiten, welche die Vergünstigung genießen, in gewissen königlichen Palästen zu wohnen, ernannt werden, bis in ihrem Benehmen zu bessern und sich bedauerlicher Ausschreitungen zu enthalten.“ Einige Vorfälle haben die überraschende Thatsache zur Kenntnis der Königin gebracht, daß in einem ihrer Paläste in geradezu ungläublicher Weise dem Hazardspiele gefröhnt werde. Durch die ungeheuren Summen, die gewonnen und verloren werden, entstand oft mehr als eine bloße Verlegenheit, und der Standa- erfuhr noch dadurch eine Erhöhung, daß selbst an Sonntagen, dann am Charfreitage und an anderen Tagen gespielt wurde, deren Heiligkeit wohl der Weltgeschichte ist.

[Das reichste Volk der Welt.] Sind, so schreibt die „St. Pauler Volkszeitung“, die Crow-Indianer, 800 Familien mit 3000 Köpfen, alle wohlgeklärt. Sie sind Eigenthümer von 6 500 000 Acres Land, welches den Acre zu 1 Dollar veranschlagt, den gleichzeitigen Werth von 6 500 000 Dollar repräsentirt, von 11 500 Pferden, ein Werth, das Pferd zu 20 Doll. gerechnet, von 230 000 Stoll; 800 000 Doll. kommen ihnen von den Vereinigten Staaten zu. Ihr Gesamtvermögen beträgt also 7 530 000 Doll. oder 3510 Doll. per Kopf.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter.	Thermometer		Feuchtig- keit der Luft. %	Wind.
			nach Celsius	nach Reaumur.		
19. Okt.	2 Uhr.	750,0	+14,4	+11,5	40	SW.
	8 Uhr.	748,0	+12,5	+10,0	68	SW.
20. Okt.	7 Uhr.	745,0	+11,0	+ 8,9	78	SW.

Uebersicht der Witterung.

Während das Thermometer nach nordwärts ver- schwinden ist, liegt die Hauptdepression noch an der mittleren nord-westlichen Küste. Ein neues Thermometer ist vorm Konal in Entwicklung begriffen. An der deutschen Küste dauert die unruhige Witterung vielfach von Ostwinden her, welche an westlicher Küste auch von Ostwinden und Gruppenstürmen begleitet waren. Im Binnenlande da- gegen hat die Windstärke allenthalben abgenommen. Ueber Centraluropa ist das Wetter unbeständig und fast überall kühl, jedoch liegt die Temperatur in Deutschland fast allent- halten über der normalen. Ueber Centraluropa ist seit gestern überall Regen gefallen. Eine schmale Zone mit fast wolkenlosem Wetter erstreckt sich von der schwedischen Küste südwärts über Hamburg und Dresden hinaus.

Wasserstand der Saale (am neuen Uferdamm bei königl. Schiffslawe bei Trotha) am 19. Oktober Abends 1,82, am 20. Oktober Morgens 1,82 Meter.

Beramtswortliche Beobachter: Albert Jänich in Halle.

Am zweckmäßigsten und billigsten
infeirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittelung überbringt
an die älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Halle,
Leipzigstr. 2.

Weihnachts-Ausverkauf von Tapissierewaaren.

Ich eröffne in meinem Hause **Leipzigerstrasse 4, 1. Etage**, einen Ausverkauf von Buntstickereien. Die Auswahl, welche ich biete, ist eine großartige — sämtliche Dessins sind nach neuestem Geschmack ausgeführt und streng modern — die Preise sind fest, aber tabelhaft billig. — Befichtigung des Lagers ist auch Nichtkäufern sehr gern gestattet.

Albert Hensel, Leipzigerstrasse 4, 1. Etage.

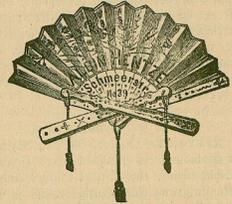
Köstritzer Schwarzbier Blume des Elsterthales

Ferner

Analysen gratis bei Obigem.

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für Blutarmer, Wechnerinnen, füllende Mütter, Reconvalescenten jeder Art, untersucht vom pharmaceutischen Kreisverein Leipzig. Vorzüglich billiges Hausgeräth.

reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmen Geschmack empfiehlt die **Fürstliche Brauerei Köstritz, (gegründet 1735.)** Niederlage beider Sorten in **Halle a/S.** bei **E. Lehmer, Biergroßhandlung, Rathhausgasse.**



Ball- und Concert-Fächer empfiehlt in den modernsten Mustern zu sehr billigen Preisen **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.** **Hannoversche Contobücher! Copiebücher! Copypressen!** in größter Auswahl zu Fabrikpreisen bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Enthaarungsmittel entfernt spurlos alle lästigen Haare **Bergmann & Co.** Depot bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.** und **B. Rosenblatt, Schmeerstr. 36.** **Apotheker Benemanns Diamantkitt** lüftet dauerhaft Glas, Porzellan, Marmor, Marmor, Bernstein, Meerzscham u., à Fl 50 Pfa. nur bei **Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.** und **Ed. Heckert, gr. Ulrichstr. 35.**

Pfannkuchen von wunderbarem Geschmack empfiehlt **Carl Koch, Herrenstraße 1.** **Pfannkuchen!!!** Von heute an täglich frische Pfannkuchen mit feinsten Fruchtfüllung. **Weber's Bäckerei, Steinweg Nr. 40.** Das 2. fette Schweine zu verkaufen. Von heute an täglich frische Pfannkuchen in bester Güte empfiehlt **G. Körber, gr. Steinstr. 71.** Dasselbst ein Verding gelehrt.

Zur Beachtung! Zur Auswahl habe 500 feine neue Winterleberzieher, 450 gute gerogene Winterleberzieher, complete Anzüge, Burkin-Hosen von 4 A an, Röcke, Jaquets in allen Größen, echte Engländer-Hosen mit Rag und Schlit, Zwirnzweider-Hosen von 2 A an, 500 Kommissmäntel schon von 4 A an, Stiefeln und Stiefelletten, 400 Stück nur gutgehende silberne Anzere und Cylinder-Uhren, goldene Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Central-Feuer-Doppel-Gewehre, Leuchts ohne Knall, Revolver u. s. w. **spottbillich** zu verkaufen.

C. Buchholz, Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe, Eingang am Brückstufen. Guterh. Fäher verf. bill. Drumschwarte 4.

Die Flaschenbier-Handlung von **E. Lehmer,** Rathhausgasse 12, empfiehlt außer ihren sonstigen betauten Bieren ganz besonders das vorzügliche **Bayrische Export-Bier** aus der Brauerei von **Chr. Pertsch in Culmbach,** in Gebinden u. Flaschen. Preiscourante und Bestellzettel auf Verlangen gratis u. franco.

1 größeres Hausgrundstück, passend für Bierplatz, Holzhandlung oder groß. Fuhrzeughaus z. verkauft. Zu erfragen bei **Kud. Mosse, Brüderstr. 6.** Für den Inventarverf. verantwortlich **M. Uplemann** in Halle. (Siehe zwei Beilagen.)

Sächsische Geschäftsbücher-Fabrik F. W. Kaiser, Plauen i. V.

Begehe mich hierdurch zur Kenntnis zu bringen, daß ich Herrn

E. O. Bürger, Halle a/S., große Steinstraße 14 (Gäß der Mittelstraße),

die **Haupt-Niederlage und Vertretung meiner Fabrikate für Halle a/S. und Umgegend**

übertragen habe und erlaube die geehrten Abnehmer meiner Fabrikate, ihren Bedarf aus dieser meiner **Haupt-Niederlage** zu entnehmen. Meine Bücher heißen einen wohlgegründeten, weiterbreiteten Ruf und werden in alle Welttheile verschickt. **Plauen i. V., im Oktober 1883.**

Sächsische Geschäftsbücherfabrik. F. W. Kaiser.

Submission.

Zur Vergabung der nachstehend bezeichneten, zur Ausstattung der hiesigen neuen Infanterie-Kaserne erforderlichen Utensilien sind **am Montag den 5. November 1883** folgende, im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Neue Kaserne in der **Wernburgerstraße** hier selbst — stattfindende Termine anberaumt und zwar:

Vormittags 9 Uhr

Utensilien von Eisen und Eisenblech 588 Bettstellen von Eisen, 109 Brennmaterialkasten von Gusseisen, 99 Feuerhaken und 98 Feuerstücken, 25 Fußbadebännen von verzintem Eisenblech, 94 Müllschuppen von Eisenblech, 40 Speisekäse und 44 Borlegelstessel von verzintem Eisenblech, 122 Spudmäße von Gusseisen event. Eisenblech, 117 Wassereimer von verzintem Eisenblech, 6 Garnituren Gendichte von Eisen und resp. Messing, sowie verschiedene andere Gegenstände, veranschlagt im Ganzen zu 8553 A 65 s.

Vormittags 11 Uhr

die Lieferung von Bettgeräthwaaren und zwar: Rohrer verschiedener Größe, Wasserriemen, Untereimer, Wassereimer, Scheuerfässer u., veranschlagt zu 480 A.

Vormittags 11 1/2 Uhr

die Lieferung der Utensilien von Blech und zwar: 55 Tischlampen, 64 Hängelampen, sowie außerdem Petroleumgemäße, Petroleumlampen, Handlaternen, Fülllaternen u., veranschlagt zusammen zu 604 A 65 s.

Die Submissionsbedingungen, Kostenanschläge u. liegen im Eingangsbüchlein des Bureau zur Einsicht aus. Offerten ohne vorherige Kenntnisaufnahme und Unterschrift der Bedingungen sind unzulässig. Unbekannte Unternehmer haben ihre Leistungsfähigkeit durch glaubwürdige Atteste nachzuweisen, welche der Offerte beizufügen sind. **Halle a/S., den 19. Oktober 1883.**

Königliche Garnison-Verwaltung.

Auction.

Donnerstag den 25. Oktober cr. von Vormittags 10 Uhr ab versteigere ich **gr. Rittergasse 9 (Hofbaum)** wegen Aufgabe eines Geschäfts: eine **Partie Regulator-Uhren mit und ohne Schlagwerk, Pendulen mit Glasgloden, Rahmen- und Wanduhren gegen baare Zahlung.** **W. Elste, Auctions-Kommissar.**

Vieh- & Inventarauction.

Mittwoch den 24. ds. Vorm. 11 Uhr sollen in **Coelme bei Dinglinger:** Pferde, Kühe, 6 Ferkel, 1 Bulle, div. landwirthschaftl. Maschinen, Balken, Eggen, Flügel u. meißelndem wegen Aufgabe der Wirthschaft verkauft werden.

Für Hausfrauen.

Ein bedeutender Posten **blau emailirtes Geschir,** als: Eimer, Aufwandschüsseln, Kaffeekannen, Koch- und Bratgeschir, Waschbuden, Nachtöpfe u. s. w. kam wieder an und soll wie das Vorige zu äußerst billigen Preisen abgegeben werden. **Moritz König, Rathhausgasse 9, Poststraße.**

Plösnitzer Bier-Depôt Halle a/S., vom 1. Oktober Markt 1,

liefert seine anerkannt vorzüglichsten u. beliebtesten Biere in Original-Brauerei-Füllung zu nachstehenden Preisen franco Haus:

Pagerbier	31 Flaschen zu A 3,00.
do.	15 " " " 1,50.
Bayr. Bier	27 " " " 3,00.
do.	13 " " " 1,50.

Wiederverkäufer Rabatt. Schutzmarke.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren.

Reiderstretäre, 2stür., von 11—25 Thlr., **Sophas** von 10—30 Thlr., **Bettstellen** von 9—20 Thlr., **Sophatische** von 4 1/2 Thlr. an, **Bettstellen, Matratzen, Stühle, Rückenstühle, Spiegel,** ganze Ausstattungen unter Garantie gediegener Arbeit, empfiehlt sehr billig **Th. Hendrich, Tischlermeister, Fleischerstraße 2, 1.**

L. Dannenberg, Herrenstraße 7, empfiehlt sein Lager neuester **Wäster Capotten, Mädchenhauben, Knabenmützchen, Cachenez, Shawlehen etc., woll. Strickjacken u. Unterbeinkleider zu bekannt billigsten Preisen.**

* Stichtuften, Engbrüstigkeit, Verschleimung. *

Meine Frau litt schon mehrere Jahre an Stichtuften, Engbrüstigkeit, Verschleimung. Nachdem sie nunmehr den ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honig

von **W. H. Biedenheimer** in Mainz, aus dem Depot des Herrn **A. Reibig** hier gebraucht, wurde sie von ihren hartnäckigen Leiden befreit und erfreut sich wieder voller Gesundheit. **Geroldshofen (Wavern), 16. November 1882.**

A. Braun, Privatier.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus dem Extrakte auslesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Vogzucker in Form eines süßlichen Honigs allein ächt bereitet von **W. H. Biedenheimer** in Mainz ist das edelste, angenehmste und wirksamste Haus- und Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Husten der Kinder u. durch unzulässige Anmerkungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verlußmarke, sowie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und zu haben in **Halle a. S.** bei den Herren **Heimbold & Co.,** Droguenhandlung, Leipzigerstr. 109; ferner in **Schafstedt** bei **G. Apel,** in **Bitterfeld** bei **G. Mer,** in **Eisleben** bei **Theod. Werdell.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art | Sopha, Matratzen u. Bettstellen empf. verkauft billig | Drumschwarte 6. | billigh. Fink, Tapetier, u. Klausstr. 4.

Expedition im Waisenhaus. — Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. d. S.